#009

FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA

Epikur

~341–271/270 v. Chr.

Bei dieser Büste handelt es sich um den Abguss einer römischen Replik, die sich heute in den Kapitolinischen Museen von Rom befindet. Sie gibt den griechischen Philosophen Epikur wieder, der von 341 bis etwa 270 v. Chr. lebte. Das griechische Original datiert nach Epikurs Tod und ist von der Forschung in Zusammenhang mit dem Körper einer Sitzstatue gebracht worden. Sie wurde vermutlich ursprünglich in seiner Philosophenschule vor den Toren Athens – also an seinem Wirkungsort – aufgestellt.

Das Porträt zeigt Epikur mit einem länglich, ovalen Gesicht, gerader Nase und schmalen, geschlossenen Lippen. Besonders auffällig sind die stark ausgeprägten Wangenknochen. Seine Gesichtszüge werden von dicken Haarsträhnen umrahmt, die vom Scheitel nach vorne gekämmt in die Stirn fallen. Markant ist zudem sein langer, üppiger Bart, dessen wellige Strähnen sich unter dem Kinn teilen. Der Kopf ist leicht nach unten geneigt, unter den zusammengezogenen Augenbrauen richtet sich sein Blick nach oben. Die Gesichtsfalten an Stirn und Augen charakterisieren das höhere Alter Epikurs.
Die angespannten Brauen lassen ihn nachdenklich und konzentriert wirken, was bereits in der Antike als ein Motiv von Wissen und Intelligenz galt. Bei dem hier gezeigten Porträt des Epikur steht dies im Kontrast mit seinen restlichen, entspannteren Gesichtszügen. Sein Denkvermögen wird also nur als Zustand inszeniert und nicht als eine forcierte Aktion. Das sorgfältig angelegte Haar und sein klassisch stilisierter Bart zeigen dadurch im Vergleich zu anderen Philosophenbildnissen gegensätzliche Wertvorstellungen. Anders als etwa die gestutzten Bärte der Stoiker und Kyniker signalisiert der Vollbart eine positive Meinung zu den Traditionen der griechischen Polis.

Der wohl ursprünglich zu diesem Porträt gehörige Statuenkörper zeigt Epikur auf einem Thron sitzend im langen, den Oberkörper nur stellenweise bedeckendem Gewand, in der rechten Hand eine Buchrolle haltend, die linke wiederum locker auf dem Schoß aufliegend.

Epikur gründete um 310 v. Chr. seine eigene Philosophenschule auf der griechischen Insel Lesbos und verlegte diese 306 v. Chr. nach Athen. Außerhalb der Stadt erwarb der Philosoph ein Gartengrundstück. Dort inszenierte sich Epikur vor seiner Schülergemeinschaft als selbständiger Denker, dessen Wissen nur ihm selbst erschienen war. Dementsprechend begegnete er seinen früheren Lehrern mit Spott.
Seine philosophischen Leitsätze wurden von den Mitgliedern der Schule auswendig gelernt.
Die epikureische Philosophie verfolgt unter anderem das Ziel, ein Leben der Freude und des Genusses zu führen, die Schmerzlosigkeit des Körpers zu erreichen und eine Erregungslosigkeit der Seele anzustreben. Aufgrund der starken Inszenierung der eigenen Person wurde Epikur in seiner Schule als Autorität anerkannt und von seinen Schülern regelrecht verehrt.
Auf diese Weise konnte die epikureische Schule lange bestehen und spaltete sich auch nach dem Tod ihres Begründers nicht wie andere antike Philosophenschulen in viele Strömungen auf.

Später greift der römische Redner Cicero Epikurs Philosophie wieder auf und diskutiert diese in seinen Schriften, wenn auch zumeist kritisch.
Noch heute ist der Epikureismus ein fester Bestandteil der allgemeinen philosophischen Lehre.